

1. Sieger in der Kategorie Best Ager: Katrin Balaun

Das 4-Sterne-Badezimmer



Eine harmonische Gratwanderung zwischen wertigen Materialien und modernen Formen schaffte Katrin Balaun mit ihrem Entwurf für das spannungsvolle Gespann Eva und Simon. Sie wurde damit 1. Sieger in dieser Kategorie.

Die ganzheitliche Badplanung ist für Katrin Balaun (33) tägliches Geschäft. Die diplomierte Innenarchitektin arbeitet schon seit fünf Jahren als Badplanerin bei Mückel Bäder. Die gebürtige Nürnbergerin hat die räumliche Veränderung in die norddeutsche Großstadt nicht bereut. „Wir sind mit unserem Standort im Hamburger Stilwerk sehr zufrieden, weil hierhin potenzielle Kunden mit einer gewissen Erwartungshaltung kommen. Den geforderten Anspruch erfüllen wir gerne“, so die Gewinnerin. Die positive Einstellung zum Thema Wasser hat sich wie

ein roter Faden durch ihren Werdegang gezogen – von der ambitionierten Profi-Schwimmerin in der Jugendzeit bis hin zu der in Coburg geleisteten Diplom-Arbeit, in der Katrin Balaun sich mit der Gestaltung einer Freibadanlage beschäftigte. Gerne hat sich die Wahl-Hamburgerin dem SBZ-Wettbewerb gestellt, weil sie in den beschriebenen Zielgruppen ihre aktuellen und künftigen Kunden wiederentdeckt. „Gerade die Zielgruppe der Best Ager ist ein Kundenkreis, mit dem wir uns in Zukunft maßgeblich beschäftigen werden. Badplanungen für ältere Menschen werden das tägliche Brot bedeuten“, weiß die Innenarchitektin und beeindruckte die Jury mit ihrer Gestaltungslösung für die beiden fiktiven Kunden Eva und Simon.

Getrennte Intimpflege

Der Grundansatz des Badezimmer-Entwurfs von Katrin Balaun ist im Grunde einfach, aber oft nicht selbstverständlich: mit zunehmendem

dem Alter steigt das Bedürfnis, „Raum für sich zu haben“ und einen respektvollen Abstand zueinander zu wahren – vor allem im Badezimmer. Balaun suchte daher nach einer Raumlösung, in der sich beide gleichzeitig bewegen können, ohne die Intimzone des anderen zu verletzen. Zwei getrennte Waschtische sind daher schon einmal als Grundausstattung obligatorisch. Doch der vorgegebene



1. Siegerin der Kategorie Best Ager: Dipl.-Ing. Katrin Balaun (Innenarchitektin; FH) arbeitet für Mückel Bäder im Stilwerk in Hamburg



ne Grundriss des Badezimmers barg einige Tücken und Herausforderungen. Das Eckzimmer mit seinen drei bzw. vier Fenstern und den zwei Türen bot kaum Stellfläche für Badewanne oder Dusche. Die Lösung von Katrin Balaun: eine Aufteilung in drei verschiedene Funktionsräume. Mit dem Verzicht auf die Eingangstür zum Flur entstand eine große, bodenebene Dusche, in der auch einmal zwei Personen Platz finden können. Dies könnte im Alter bei Bedürftigkeit durchaus sinnvoll sein. Auch wäre die Integration eines Sitzes oder eine ähnlichen Hilfe möglich. Der zweite abgetrennte Raum ist das WC mit benachbartem Bidet. Erreichbar sind beide Räu-

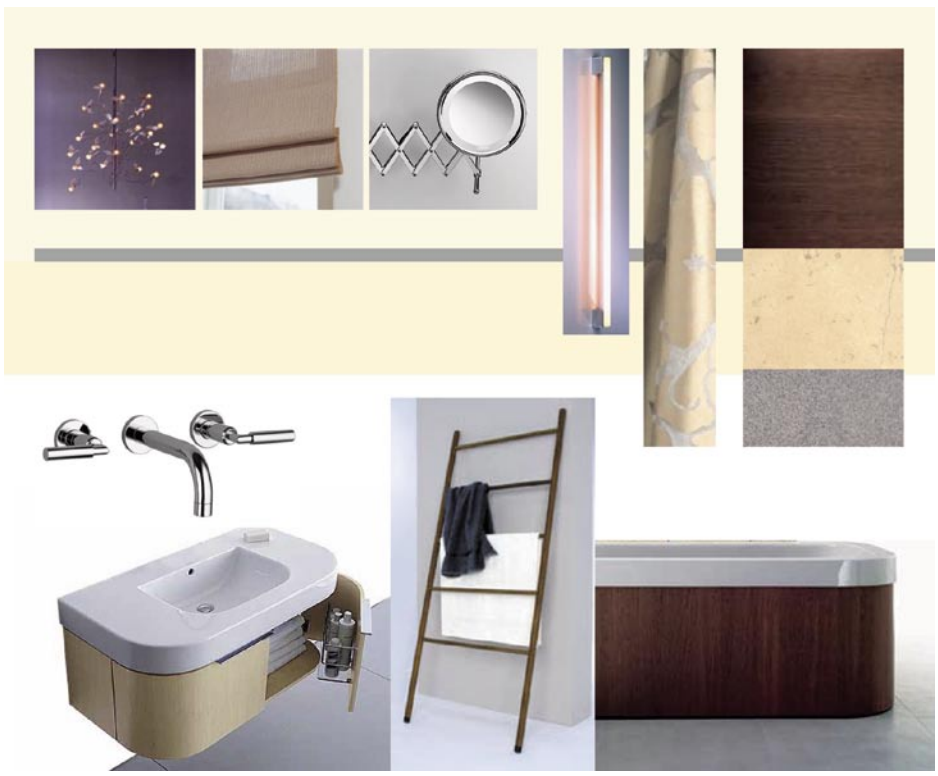
Viel Platz für Eva und Simon: zwei Waschbecken, eine Dusche im XXL-Format und eine Wanne mit Aussicht

Platz zum Verweilen und Verstauen: eine Sitzbank mit integrierter Vitrine



me durch satinierte Glstüren und natürlich ohne Stufe. Der Dusch- und Toiletten-Bereich wird durch eine Wandscheibe begrenzt, die den Raum der Länge nach teilt. Zwischen den beiden Parzellen ist wiederum eine halbhohe Leichtbauwand eingezogen.

Auf der Installations-Seite von WC bzw. Bidet ist in der Wand ein kleiner Schrank integriert, in dem (feuchtes) Toilettenpapier, Seife und kleine Handtücher verstaut werden können. Oberhalb der Leichtbauwand werden die beiden Kabinen durch satiniertes Glas geteilt. So gelangt das Tageslicht bis hin zur abgetrennten Dusche. Die Decke über diesem Be-



reich ist über die gesamte Länge abgehängt und nimmt Einbaustrahler, eine Abluftanlage und ein Kopfbrause auf. Die Badewanne verschwindet etwa zu einem Drittel in einer Nische und kann beidseitig je nach Stimmung genutzt werden. Die beiden Waschtische (Happy D., Duravit) mit Unterschränken und Spiegelschränken lassen seitlich genügend Platz für beide Bewohner. Das ursprünglich zugemauerte Fenster hat Katrin Balaun in ihrem Entwurf wieder geöffnet; nun profitieren Eva und Simon von dem zusätzlichen Tageslicht, und der Raum erhält wieder seine ursprüngliche Symmetrie. Ein Hochschrank und eine mit zwei breiten Auszügen ausgestattete Sitzbank bieten zusätzlichen Stauraum.

Alter Bau – modernes Bad

Der Boden im offenen Bereich soll diagonal mit fein geschliffenem Rosa Perlino verlegt werden. Die Fläche wird mit einem umlau-

Eine harmonische Produkt- und Materialauswahl wurde mittels Collage eindrucksvoll visualisiert

Müchel Bäder GmbH in Hamburg

Schon seit Generationen – das Unternehmen wurde bereits 1932 gegründet – ist man in der Familie Müchel auf die Einrichtung von Badezimmern spezialisiert – vom funktionellen Kleinstbad bis zum völlig durchgestylten „Wohnbadezimmer“. Das Bäder.kontor im Stilwerk Hamburg präsentiert in einer großen Ausstellung ausgewählte Objekte führender internationaler Sanitär-Hersteller. Eine weitere Filiale ist in Großhansdorf beheimatet und zeigt Bäder und Küchen. Verständlicherweise hat sich Geschäftsführer Lars Olaf Müchel über den Sieg seiner Badplanerin Katrin Balaun sehr gefreut. www.mueckel.de

fenden Fries aus grauem Granit umfasst und zusätzlich an der Wand als Sockelleiste fortgesetzt. In der Dusche und im Toiletten-Bereich wird der Marmor diagonal als Mosaik verlegt. Die diagonale Verlegung soll nach Vorstellung der Badplanerin die strenge Geradlinigkeit etwas auflockern, die durch die Wandscheiben und die Ausrichtung der Sanitär-Objekte zwangsläufig entsteht. Die Wände werden mit einer Spachteltechnik bearbeitet und erhalten einen seidenmatten Glanz. Die Farbe wird passend zum Rosa Perlino abgetönt. Um die Raumhöhe des Altbaus zu unterstreichen, werden die letzten 30 Zentimeter unter der Decke sowie die Decke selbst weiß gespachtelt. Ein moderner Kronleuchter ist das i-Tüpfelchen des Beleuchtungskonzepts. Die Kosten für die Umsetzung des Badezimmers (Ausstattung, Material, Lohn, bauliche Arbeiten etc.) schätzt Katrin Balaun auf rund 60000 Euro.

Ein Badezimmer für die Zielgruppe der „Best Ager“ zu entwerfen ist eine Gratwanderung zwischen individuell ausgeprägtem Geschmack und anspruchsvoller Funktionalität. Die Jury des SBZ-Ideenwettbewerbs war der Meinung, dass Katrin Balaun mit ihrem Entwurf die Bedürfnisse von Eva und Simon richtig erkannt und entsprechend umgesetzt hat. Die Planung bietet zudem genügend Spielraum, um auch im fortgeschrittenen Alter das Bad möglichst lange selbstständig nutzen zu können. Dabei steht nicht die Funktionalität, sondern immer der persönliche Gestaltungs- und Lebensstil der Bewohner im Vordergrund. Zudem bietet das Badezimmer ein breites Angebot an individuellen Nutzungsmöglichkeiten, die über die morgendliche Toilette hinausreichen. Der Aufenthalt im Bad erinnert an einen 4-Sterne-Urlaubsaufenthalt im Luxus-Hotel.